

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schaller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 688-83.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 2.— monatlich, M. 6.— vierteljährlich durch den Verlag „Tagblatthaus“ 21, ohne Frangobriefe. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 70 Hg. für deutsche Anzeigen; M. 1.— für auswärtige Anzeigen; M. 4.— für örtliche Anzeigen; M. 6.— für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen entsprechende Nachzahlung. — Anzeigen-Entwurf: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 50, Fambergerstraße 3, IV. Fernsprecher: Amt Kollendorf 4747-49

Montag, 5. Januar 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 6. • 68. Jahrgang.

Erzberger spricht.

Die Politik der Regierung. — Die neuen Steuern. — Der Einheitsstaat. — Die Probleme der Zukunft.

Mz. Stuttgart, 5. Jan. Der Reichsfinanzminister Erzberger hielt gestern nachmittags auf Veranlassung der Zentrumspartei im Kunstgebäude einen dreistündigen Vortrag, zu dem so großer Andrang herrschte, daß Tausende vor dem Gebäude warten mußten und Erzberger sich genötigt sah, seine Rede einmal zu unterbrechen, um von dem Balkon aus zu der lautmächtigsten Menge im Freien zu sprechen. In der Versammlung gedachte der Minister des verstorbenen Abgeordneten Graber und schilderte die schwere Erbschaft, die die jetzige Regierung angetreten hat. Er nannte es Geschichtslüge, daß diese Regierung schuld an den heutigen Zuständen sei und daß die Mehrheitsparteien am Ausbruch des Krieges die Schuld tragen. Die Konservativen seien die Schrittmacher für die Militärs gewesen, auf denen der Zusammenbruch lastet. Eine weitere Geschichtslüge sei es, nur man der heutigen Regierung die Verantwortung für den Waffenstillstand zuschreibt, den Hindenburg und Ludendorff gefordert hätten. Die Behauptung, daß die Feinde der Front mit dem Dolch in den Rücken gefallen sei, nennt der Redner einen Faustschlag in das Gesicht des Volkes. Er habe sich zum Ziel gesetzt, die Herstellung einer geordneten Staatswirtschaft, die bereits bestehe, die Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben, was noch in diesem Jahre erreicht werde, und die soziale Gestaltung des Steuerwesens. Die neuen Reichseinkommensteuern würden für die Einkommen unter 6000 M. keine höheren Anforderungen bringen als das laufende Steuerjahr. Das Körperschaft-Steuerrecht, das auch die sog. tote Hand befreit, und das Ergänzungsteuerrecht würden in den nächsten Tagen vorgelegt werden. Letztere treffe den Sparer und das neubildende Kapital mit 10 Prozent, den Berufsbesitzer mit einer sog. Aufwandssteuer für Einkommen über 35000 M. Die indirekten Steuern hätten 25 Prozent, die direkten 75 Prozent der benötigten 24 Milliarden zu erbringen. Bezüglich der Zukunft steht und fällt der Minister mit dem Programm, daß Deutschland ein Einheitsstaat werden müsse, schon aus Sparsamkeitsgründen. Die Überführung der Eisenbahn, Post und Wasserstraßen an das Reich soll finanziell noch in diesem Monat geregelt werden. Das Reich müsse nach den Zuständen übersehen werden. Die Zusammenfassung aller Kräfte, aber nicht die Untergrabung der Eigenart, also Dezentralisation, sei notwendig. Der Einheitsstaat sei der beste Schutz gegen die gefährlichste Verpehlung, nach der große deutsche Bedanke dürfte nicht sterben trotz der Fesseln durch die Feinde. Innerpolitisch notwendig sei die wirtschaftliche finanzielle Gesundung und die Durchführung einer demokratischen Politik. Freie Wirtschaft wäre der Ruin. Die Feinde hätten trotz des Friedensvertrages und bis jetzt weder mit Lebensmitteln noch mit Rohstoffen geliefert. Das muß erdrosselt werden. Im Betriebsratengesetz stehe ein unheilvoller Gedanken. Am 1. April tritt eine Neubeförderung für die Reichsbeamten in Kraft mit einer Ortzulage zum Grundgehalt und einem bescheidenen Zulagezuschlag. Statt der übersteuerten Aufschüsse werde das Reich künftig Darlehen gewähren. Auch werde es in diesem Jahre zur Vereinfachung von 46 000 neuen Wohnungen helfen. Die Erfüllung des Friedensvertrages sei Arbeit die erste Grundbedingung. Auch nach den Neuwahlen müsse die demokratische Politik festgesetzt werden. Das das deutsche Volk an Widerstandsmutungen leisten könne, werde gesehen. Das russische Problem sei ohne Deutschland nicht zu lösen. Der Bolschewismus komme auch durch den Stachel des Herrn Clemens. Die deutsche nationale Partei spiele mit der Reaktion, habe aber anzuerkennen. In der Auslieferungssache wurde das Reichsgericht in Leipzig, wenn die Feinde die Listen überreicht hätten, alle unentschuldigten Gewerksamen nach der Strenge des Gesetzes richten. Das Reich habe die Aufgabe, den ausländischen Gewerksamen in der Demokratie zu helfen. Je immer das Vaterland, desto mehr Liebe sollen wir ihm entgegenbringen. (Lebhafter Beifall.)

Die Verzögerung der Ratifizierung.

Br. Genf, 5. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die abermalige Verzögerung der Ratifizierung des Friedensvertrages wird in Paris auf die Schuld der ungenügenden Vollmachten des Herrn von Simon geschoben. Man sagt, er könne keine Entscheidung selbständig treffen und müsse in jeder strittigen Frage erst bei der Berliner Regierung Instruktionen einholen. Die schnelle Ratifizierung des Friedensvertrages hänge also einzig von der raschen Übermittlung der Instruktionen der deutschen Regierung an ihre Pariser Delegation ab.

W. T. B. Paris, 5. Jan. (Drahtbericht.) Der „Temps“ meldet: Der Fünfferrat wird morgen u. a. auch die Abmachungen, betr. das von Deutschland zu liefernde Hafenmaterial, behandeln. Minister Loucheur und Generalsekretär Dutasta hatten gestern nachmittags in Freiherrn v. Versners Wohnung mit diesem darüber verhandelt. Die letzten Schwierigkeiten schienen so gut wie beseitigt zu sein. Man glaube, das Inkrafttreten des Friedensvertrages würde sich möglicherweise um 48 Stunden auf den 8. Januar verschieben. Die „Chicago Tribune“ sagt jedoch, das Protokoll könne frühestens am 15. Januar unterzeichnet werden. Der „Internationa-

ligeant“ stellt einen Fortschritt in den Verhandlungen mit Freiherr v. Versner fest, so daß man für demnächst ein Ergebnis erwarte. Ähnlich schreibt die „Liberté“.

Ententeberatungen.

Mz. Paris, 4. Jan. Der Oberste Rat hat sich am Samstagmorgen unter dem Vorsitz von Jules Cambon versammelt. Er hörte ein Exposé von General Berond über den Stand der Verhandlungen zwischen den Alliierten und Deutschland an die eingeleitet sind bezüglich der Übernahme der Regierungsgewalt in den abzutretenden Gebieten. Der Rat beschloß sodann, daß das Redaktionskomitee, bevor es Fragen über die Auslegung des Vertrages erledigt, zuerst den Obersten Rat zu befragen habe.

Deutschlands Zulassung zum Völkerbund.

Mz. Paris, 4. Jan. Nach einer Meldung aus London erklärte Robert Cecil in einer Versammlung in Leeds: Die Frage der Zulassung Deutschlands zum Völkerbund müsse bejahend entschieden werden. Die allgemeine Sicherheit werde dadurch nichts verlieren, sondern gewinnen.

Wenn Deutschland zusammenbräche

W. T. B. Paris, 5. Jan. (Drahtbericht.) Laut „Internationa“ hat Winston Churchill gestern in einer Rede erklärt, wenn Deutschland zusammenbräche, dann werde die Lage in Europa schwierig werden. Man dürfe Deutschland nicht in den Abgrund stoßen lassen. Im allgemeinen sei anzuerkennen, daß die deutsche Regierung im letzten Jahre ehrlich und korrekt die Bedingungen der Alliierten erfüllt habe. Möglicherweise bestehe eine Entente zwischen dem kaiserlichen Militarismus und dem deutschen Bolschewismus, um die deutsche Republik zu zerstören. Man müsse darüber wachen, daß nichts Derartiges geschehe.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Mz. Paris, 4. Jan. (Drahtbericht.) Bezüglich der Konferenz zwischen den Deutschen und Polen vernimmt man, daß die Polen wünschten, auf eine Reihe von Konzessionen, die sie etwas überstürzt in Berlin erwählten, zurückzukommen. Die Deutschen überließen protestierten dagegen und machen geltend, daß ihre Regierung die in Berlin getroffenen Abmachungen funktioniert habe. Die gestern aufgenommenen Verhandlungen werden daher noch einige Zeit dauern.

Das Hilfswert für Deutschland.

Betreiber amerikanischer u. schwedischer Organisationen beim Reichspräsidenten.

Mz. Berlin, 3. Jan. Der Reichspräsident empfing heute Vertreter amerikanischer und schwedischer Organisationen des Hilfswertes für Deutschland, und zwar eine Anzahl schwedischer Damen, die sich mit Frau Adèle Schreiber zu der in Genf am 8. Januar stattfindenden Konferenz des Komitees für Kinderrettung begeben werden, außerdem Major Goldsmith und Captain Kugland als Vertreter der Scooverschen Organisation, Frau Blosson als Vertreterin der amerikanischen Quarter Collection und eine von Scattergood und Brott geführte Vertretung der amerikanischen Quäker. In seiner Begrüßungsansprache wies der Reichspräsident darauf hin, daß eine gemeinsame Aufgabe und ein gemeinsames Ziel die amerikanischen und schwedischen Vertreter nach Deutschland führte. Sie wollten den schwergeprüften Ländern Europas Hilfe bringen und besonders den Kindern in ihrer augenblicklichen Not nach Möglichkeit helfen. Der Reichspräsident hob hervor, daß die fremden Gäste auf ihrer Reise leicht leben würden, wie groß das Elend sei, das die furchtbaren Entbehrungen der letzten Jahre hervorbrachten. Er beglückwünschte die Erschienenen zu ihrem Hilfswerte von ganzem Herzen und bezeichnete als schöne Züge, daß die Wiederannäherung aller Völker sich durch Werke edler Menschlichkeit erbahne. Der Reichspräsident gab der Erwartung Ausdruck, daß das Hilfswort ein heftungsreiches Zeichen für die Friedensarbeit des Jahres sein möge. Die deutsche Regierung und er würden mit allen Kräften bemüht sein, das Hilfswort zu fördern. Der Reichspräsident begrüßte dann nochmals die einzelnen Vertreter der Organisationen. Von dem amerikanischen Unternehmen verspreche er sich deshalb den besten Erfolg, weil Hoover sein großes Organisations-talent diesem Werke zur Verfügung stelle. Von der unermüdbaren Liebestätigkeit der Damen der Quarter Collection sei ebenfalls schon starker Kunde nach Deutschland gedrungen. Der Reichspräsident dankte dann den schwedischen Damen und wies darauf hin, daß Schweden uns schon in so vielfältiger Weise in unserer Not geholfen. Auch die Vertreter der amerikanischen Quäker werden ein reiches Feld ihrer Tätigkeit finden. Schließlich gab der Reichspräsident der Hoffnung Ausdruck, daß der Erfolg ihrer Tätigkeit den Erschienenen den schönsten Lohn bringen möge.

Kaiserbriefe an den Zaren.

Mz. Berlin, 4. Jan. Die Blätter veröffentlichen weitere Briefe Wilhelms II. an den Zaren. In einem Briefe vom 30. Mai 1898 berichtet Kaiser Wilhelm über ein Bündnisangebot Englands an Deutschland. Er erbittet darin den Rat des Zaren und schreibt: England machte Deutschland so enorme Anerbietungen, daß sich für Deutschland eine weite große Zukunft eröffnet. Der Kaiser wollte aber, bevor er sich entscheide, vom Zaren erfahren, was dieser ihm bieten könne und wolle. In einem weiteren Briefe aus dem Jahre 1903 macht der Kaiser dem Zaren Mitteilung über den wachsenden Einfluß der Japaner in China, besonders in der chinesischen Armee, in der zahlreiche japanische Instruktionsoffiziere tätig seien. Es heißt dort weiter: Dies bedeutet eine schwere Gefahr in Deiner Nation, falls Du einen japanischen Angriff von der Seite der Ostsee hast. Verzeih meine Freimütigkeit, die ich mir genommen habe. Ich hoffe, daß der Admiral des Stillen Ozeans nicht böse sein wird auf die Warnzeichen des Atlantischen Ozeans, der immer auf der Wacht ist.

Der Nachfolger Clemenceaus.

Mz. Paris, 4. Jan. Wie die Genfer Blätter erfahren, ist die Kandidatur Millerands als Nachfolger Clemenceaus gesichert. Millerand wird gleichzeitig das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen und in seinem Kabinett Loucheur und Tardieu beibehalten. Man spricht von Raoul Peret als Finanzminister. Außerdem würde Poincaré einen Sitz in der Regierung reserviert erhalten. Man nimmt an, das Ministerium Millerand werde lediglich ein Übergangsministerium sein und einem späteren Ministerium Poincaré Platz machen.

Die Selbstständigkeitsbestrebungen Ägyptens.

Mz. Kairo, 5. Jan. (Drahtbericht.) Sechs ägyptische Prinzen übergaben Lord Milner ein Schreiben, in dem sie ihren Anblick an die Forderung der Ägypter auf vollständige Selbstständigkeit des Landes witten.

Die bolschewistische Propaganda in Zentralasien.

Mz. Amsterdam, 4. Jan. Wirczky Proch zufolge melden die Bolschewisten den Einzug der Roten Truppen in Buchara, der Hauptstadt von Turkestan. Es sei ihnen ein herzlich Empfang zuteil geworden. Der Zug bolschewistischer Streitkräfte aus Zentralasien nach der Gegend von Karm hatte an die bolschewistische Arbeitstätigkeit in Zentralasien nehmen zu. Alles deutete darauf hin, daß die Sowjetregierung weittragende englandfeindliche Pläne in Zentralasien verfolgte.

Mz. Amsterdam, 4. Jan. Die „Times“ meldet aus Teheran, daß fast die gesamte tatarische Republik bolschewistisch gefimmt sei.

Mz. Amsterdam, 4. Jan. Die „Daily News“ schreibt in einem „Aften bolschewistisch“ überschriebenen Leitartikel: Der handgreifliche Zusammenbruch der Regierungen Denikins und Koltschaks hat die letzte Hoffnung, die Wahrheit zu betreiben zu können, zerstört. Die Herrschaft der Bolschewisten über den weitaus größten Teil des europäischen Russlands und Westsibirien ist jetzt unbestreitbar. — Die „Times“ meint, die Lage habe infolge der Rückschläge Denikins und Koltschaks eine wesentliche Änderung erfahren.

Denikins Regierung gestürzt.

Mz. Amsterdam, 4. Jan. Die Wirczky Proch meldet aus Moskau, daß Denikin und seine Regierung gestürzt und von einer Gruppe abgelöst worden sei, die sich „Wiedergeburt Russlands“ nenne. General Romanowski habe an Stelle von Denikin den Oberbefehl übernommen.

Trotsky erschossen?

Mz. Kopenhagen, 4. Jan. Laut Blättermeldungen gipft in Helsinki die noch unbestätigte Meldung ein, wonach Trotsky entlich des Rückzuges der Bolschewisten an die Karmfront gereist sei, um ein Strafgericht abzuwarten. Auf der Station Roslow setzte er einen Soldatenrat als Standgericht ein und richtete gegen den General Perissow so heftige Beschuldigungen, daß Perissow in großer Erregung den Degen zog. Trotsky forderte die sofortige Erschießung des Generals. Als der Adjutant Perissows dieses hörte, zog er den Revolver und tötete Trotsky durch drei Revolverkugeln.

Mieterdemonstrationen in Berlin.

Mz. Berlin, 5. Jan. Im Lustgarten in Berlin fand gestern eine von etwa 10 000 Personen besuchte Versammlung des Mieterbundes Groß-Berlins gegen die Hausbesitzer statt. Es wurde eine Entschliebung angenommen, in der die restlose Durchführung des Wohnungsgesetzes verlangt und Begrenzung der Mietsteigerungen sowie Reparaturzwang gefordert werden. Die Androhung eines Hausbesitzerstreiks wollen die Mieter geschlossen mit der Einstellung der Mietzahlungen unter Sicherstellung der Abgaben und Steuern beantworten. Verlangt wird von der Regierung, daß diese den zu verurteilenden Verkauf von Häusern an das Ausland unmöglich mache. Im Anschluß an die Versammlung bewegte sich einzelne Demonstrationzüge durch die Stadt und lösten sich in der Siegesallee auf. Die Ruhe und Ordnung wurde dadurch nicht gestört.

Wiesbadener Nachrichten.

Die neue Bierpreiserhöhung.

Am 2. d. M. beschäftigte sich eine allgemeine Wirtenschaftsammlung, einberufen von der Arbeitsgemeinschaft der Hotel- und Gastwirtschaftler Wiesbadens, im „Gasthof Kaiserhof“, Wellerstraße 49 hier, mit dem Wein- und Brauwirtschaftsverein...

Die Deutsche demokratische Partei weist nochmals auf die heute abend 8 Uhr im Restaurant Wies, Rheinstraße 63, stattfindende Mitgliederversammlung hin...

Nachschlüssel. Die heutige Mieterversammlung zu der auch die Stadverordneten eingeladen sind, findet 1/2 Uhr im Saal am Hofplatz statt...

Von den hiesigen Gerichten. Die Geschäftsordnung beim hiesigen Landgericht und Amtsgericht hat sich für das Jahr 1920 nicht geändert...

Neue Geschichtsbücher. Wie die Regierung in Wiesbaden mittels der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Hochbildung...

Naturhistorisches Museum. Frau Julie Hegg hat dem Naturhistorischen Museum der Stadt Wiesbaden eine große Zahl von Bernsteinstücken...

Diebstähle. Am 8. Januar wurden aus einem Lager in dem Hause Wärenstraße 7 84 Kisten Corned beef, Marke „Continental“, gestohlen...

Aus Kunst und Leben.

— Musikalisches Landes-Theater. Der Erfolg von Verdis Oper „Agoletto“ beruht in der Hauptsache auf der vollendeten Gesangs- und Bühnenkunst des Vertreters der Rolle...

zu. Vor Anlauf wird gewarnt. Meldungen werden auf Zimmer 18 im Polizeireaktionsgebäude erbeten. — In der Wilhelmstraße wurde während der vergangenen Nacht ein Ausstellkasten erbrochen...

— Das Anloß des 50jährigen Amtsjubiläums des Rabbiners Dr. Leo Rahn fand am Samstagvormittag in der Synagoge in der Friedrichstraße ein außerordentlich glänzendes Fest...

— Die Städtischen Volkshochschulkurse für Wiesbaden und Umgebung (S. V.) eröffnen am 2. Februar einen achtwöchigen Kurs, der von 7 1/2 bis 9 Uhr in der Oberstraße (Hietzing) stattfindet...

— Kurverwaltung. Die Eisbahn in den hinteren Kuranlagen (Blumenhain) ist eröffnet.

— Personal-Kandidaten. Herr Dr. L. Grünhut, der nahezu 25 Jahre dem hiesigen chemischen Laboratorium Präparat als Dozent und Abteilungsleiter angehört...

— Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— „Kaiserliches Landestheater.“ Dienstagabend geht (Ab. A.) „Der Waffenschmied“ in Szene; in der Rolle des „Stadler“ wird Julius Schwarz sein Aufstellungsspiel fortsetzen...

— Die „Literarische Gesellschaft“ veranstaltet kommenden Dienstag, abends 7 Uhr, im bismarck Saal eine Vorlesung zu Ehren des am 30. Dezember 1919 100 Jahre alt gewordenen Theodor Fontane...

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Wasserstand des Rheins. Am Montag, 5. Jan. Seit gestern zeigt der Wasserstand des Rheins stark zurück und der Fluß fließt allmählich wieder in sein Bett zurück...

Eine erste Rahmung an die Frankfurter Eisenbahnarbeiter. Am Montag, 4. Jan. Zu der Eisenbahnbewegung hat der Reichstag die Beschlüsse erlassen...

— Ringkampfkonkurrenz im Vergnügungspalast Groß Wiesbaden. Das Ergebnis am zweiten Tage war folgendes: Der Amerikaner Max Meyer, welcher zum Kampf mit Schneider antreten sollte, erkrankte und wurde Schneider als Sieger erklärt...

Sport.

— Ringkampfkonkurrenz im Vergnügungspalast Groß Wiesbaden. Das Ergebnis am zweiten Tage war folgendes: Der Amerikaner Max Meyer, welcher zum Kampf mit Schneider antreten sollte, erkrankte und wurde Schneider als Sieger erklärt...

Schiedsrichterliche Urteile. Die Urteile sind trefflicher, und ohne Störung des einseitigen melodischen Flusses, ausnehmend gelungen sind die verwickelten „Gilda“ — Fraulein Riffertmann mit ihrer ganzen Singweise —; die betriebsfertige „Maddalena“ — Fraulein Hans —; der derberliche „Derzog“ — für den Herr Busch sein aufstrebendes Talent nicht ohne Erfolg einsetzte —; und der gewaltvoll wandlende „Mogelito“, dessen tiefe Töne der galantere Herr Schwab nur leider nicht hinreichend stark zu fassen vermag...

gebrochen werden. Schumann, Bach, Beethoven über Klavier, Klavier, in 20 Minuten. — Fußball. Im Verbandsspiel unterlag am vergangenen Sonntag im Stadion die Spielvereinigung Wiesbaden gegen die 1. Mannschaft des F. C. Germania mit 3:1 (3:1). Die 2. Mannschaft der Spielvereinigung Wiesbaden verlor im Freundschaftsspiel gegen die 1. Mannschaft von Germania mit 2:1. Jedes Mal vor Schluß stand das Resultat noch 0:0.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Kurse vom 3. Januar 1920.

Table with columns: Div., Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and various stock prices. Includes entries like Berliner Handelsges., Dresdner Bank, and various industrial companies.

Weinbau und Weinhandel. m. Weinbergsversteigerungen Rüdeshelm (Rhein). 3. Jan. Folgende Preise wurden hier für Weinbergsversteigerungen erzielt. Die Weinberge der Geschw. Bastian...

Weiterberichte.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with columns: 4. Januar 1920, 1 Uhr 27 Morgens, 2 Uhr 27 Nachm., 9 Uhr 27 Abends, Mittel. Includes data for Luftdruck, Thermometer, Dunstspannung, etc.

Wasserstand des Rheins.

Table with columns: Rheinstrom, Pegel, 4.30 m gegen 4.56 am gestrigen Vormittag, 4.30, 4.43, 4.45.

Wettervoraussage für Dienstag, 6 Januar 1920.

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wolbig bis heiter, trocken, zunehmender Frost, nördliche bis nordöstliche Winde.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. G. Müller; für den Unterhaltungs- und Sportteil: H. G. Müller; für den Handelsteil: H. G. Müller; für den Anzeigen- und Reklameteil: H. G. Müller; für den Buch- und Briefteil: H. G. Müller.

Druck und Verlag der S. G. Müller'schen Buchverlagsanstalt in Wiesbaden.

Druckzeitung des Schriftstellers 12 bis 1 Uhr.

im Ausdruck zu förmlich dramatischer Steigerung emporstiege; und in dem kopflos flatternden Finale — der „Dorf-Don Juan“ zugeordnet — wurden alle dynamischen, rhythmischen und technischen Verführungsmittel aufgebracht. Dem Vortrag der gesamten Suite verlieh Duci Kerejarto einen sehr reellen improvisatorischen Charakter; es war, als hob und hob er, ganz in sich versunken, das alles erst im Moment voll Inbrunn auf seinem Instrument heraus! Sein Erfolg war auch an diesem Abend (den er mit dem Bruchstück „Moll-Konzert in glänzendster Art beendete) ganz unumstritten. Das Kurorchester unter Herrn Schurichs Leitung entsprach in der Begleitung des Solisten wie in der Ausführung der feinsten Orgel-„Cavatine“ von Grieg seinem anerkannten Ruf.

Kleine Chronik.

— Theater und Literatur. Das „N. N.“ hat bei Dichtern und Romancisten die übliche Weihnachtsnummer über ihr ungewöhnliches Schaffen gehalten. Man erzählt daraus folgendes: Eugen Albert schreibt eine dreitägige Oper „Mareika von Kammeren“, Erich Wolfgang Korngold ein dreifüßiges Klavierkonzert, Franz Schreker eine neue Oper „Der rote Löwe“, Rudolf Hans Bartsch schreibt einen Reiz-Roman, Ludwig Fulda ein Verklärungsstück, Hans Müller arbeitet an einem bürgerlichen Schauspiel „Kathe Brunnens“, Lion Feuchtwanger schreibt eine Tragikomödie aus dem heutigen Italien, Herbert Uferberg ein neues Drama „Der Abtrünnige“, Karl Eickmann einen heiteren Roman „Die duldige Frau“ und Theodor Littner einen Roman „Die Wilde“. Auch Ludwig Thomas schreibt wieder einen Roman.

